

# „Kunst soll Grenzen aufbrechen“



Abstrakte Formen und emotionale Motive bestimmen die Werke des Lübecker Künstlers Grafy. Mit 23 Jahren steht der Maler und Autodidakt am Anfang seiner Karriere, die jedoch bisher schon zahlreiche Highlights und sehenswerte Kreationen hervorbrachte. Anlässlich seiner bevorstehenden Ausstellung und Retrospektive „Unseen“ trafen wir Grafy, um mit ihm über seine Kunst zu sprechen.

TEXT: CONSTANTIN JACOB, FOTO: ?



Frida Kahlo: 60 x 75cm Acryl und Graffiti auf Leinwand

*Lübeck Delüx: Seit deinem 16. Lebensjahr hast du dich der Kunst verschrieben. Eine ungewöhnliche Entwicklung für einen Teenager. Wie kam es dazu?*

Grafy: Ich habe immer gemalt. Erst war es ein wundervolles Hobby, das einfach da war. Für mich war es aber stets ein Ausgleich und eine Möglichkeit, den Problemen der Realität zu entfliehen. Auf diese Weise spürte ich, dass ich viel in mir selber bewegen und an diesem Prozess wachsen kann. Mit 16 reiste ich zudem nach New York und ich muss sagen, dass ich von der Stadt und der Kunstszene begeistert war. Die großen Museen haben mir die

Augen geöffnet, dass man es mit Kunst weit bringen kann. Mich faszinierte es, wie Künstler Kreativität erzeugen. Für mich war es damals ein Mysterium, was ich lösen wollte. Jedes Detail habe ich aufgesaugt und las jede Menge Bücher, um zu erfahren, was die großen Namen zur Kreativität trieb. Das hat mir wiederum bei mir viel Inspiration und Kreativität freigesetzt.

*Lübeck Delüx: War das der Startschuss für deinen professionellen Weg?*

Grafy: Ja, denn kurze Zeit später habe ich eine Zeichnung angefertigt, mit der ich herausfinden wollte, wie detailliert ich aus mei-



Coreye: 33 x 50 cm Acryl auf Maske auf Holz

nem Kopf heraus zeichnen kann. Mich hat es selbst überrascht, wie fein und exakt Werke werden können, wenn ich mir Zeit lasse und wie viel Spaß es bringt. Da wurde mir klar, dass ich mein Leben lang Kunst machen möchte und der beste Künstler sein will, der ich werden kann.

*Lübeck Delüx: Ein wegweisender Impuls! Hat dich dein Erstlingswerk in den folgenden Jahren nachhaltig beeinflusst?*

Grafy: Man muss sagen, dass es eigentlich das Werk der Verzweiflung war. Ich wollte einen Charakter im wahrsten Sinne aus dem Dunklen hervorholen. Eher hat mich das verwendete Material in die Stilrichtung gestoßen, mit der ich heute arbeite. Papier hat eine bestimmte Oberflächenstruktur. Die Zwischenräume mit Bleistift zu schwärzen, funktioniert nur zu einem gewissen Grad. Lücken zu schraffieren und alles ins Schwarz zu tauchen, ist beinahe unmöglich. Meine zweite Wahl Kohle lieferte ebenfalls nur bedingte Erfolge. Anschließend bin ich das erste Mal auf Graffiti gestoßen. Diese Technik blieb hängen und überrascht mich jedes Mal mit ihrer Deckkraft und intensiven Pigmenten. Kurzum: Try & Error hat mich zu der Kunsttechnik geführt.

*Lübeck Delüx: Aus welchen Reizen oder Einflüssen ziehst du deine Kreativität?*

Grafy: Ästhetische Reize, Elemente aus der Gegenwart und persönliche Emotionen, die mich bewegen, verschaffen den Motiven ihren Ausdruck. Jedes einzelne Werk ist ein Spiegel von dem, was mich umgibt und berührt. Ich liebe es, psychologische Ansätze einzubringen und Gefühle sichtbar zu machen. Es sind Farben, Körperteile und Ausschnitte, die ein Thema umschreiben können. Wichtig ist, dass es menschenbezogen ist.

*Lübeck Delüx: Ist die Nähe zwischen Mensch, Gefühl und Leinwand auch der Grund, warum du dich für den klassischen Kunstprozess entschieden hast?*

Grafy: So kann man es sagen. Mich fasziniert zudem die körper-

liche Arbeit, die in die Bilder fließt. Digitales Arbeiten käme für mich nicht infrage, da ich spüren will, wie die Farbe auf die Leinwand gelangt. Dadurch habe ich für mich auch die Abstraktion entdeckt, durch die Bewegungen zum Ausdruck kommen und die mich in meinen Kunstwerken widerspiegelt. Die Energie, die ich in einem Thema sehe und spüre, wird übertragen. Digital ließe sich diese Leidenschaft nicht an die Oberfläche bringen.

*Lübeck Delüx: Schöpfst du diese Energie aus positiven wie negativen Situationen in deinem Leben?*

Grafy: Ja, ich möchte eine Momentaufnahme schaffen, die mich bewegt. In jeder Hinsicht. Aber Gefühle verfliegen und ändern sich sehr schnell. Um diese Aufnahme so detailliert wie möglich wiederzugeben, versuche ich Werke in der Regel in 2 Wochen fertigzustellen.

*Lübeck Delüx: Will man sich so lange mit negativen Gedanken befassen?*

Grafy: Tatsächlich finde ich es gar nicht schlimm, da aus etwas Negativem immer etwas Positives entsteht. Meine Farben und Mittel sind immer sehr lebensbejahend. Selbst wenn es eine negative Darstellung ist, versuche ich eine positive Komponente einzubringen, die den Kontrast setzt, Gedankenspiele schafft und Lösungsansätze in sich trägt.

*Lübeck Delüx: Was auch in deiner Ausstellung zu sehen sein wird.*

Grafy: Richtig! Ende Oktober stelle ich meine Retrospektive in der Barlach Halle K in Hamburg aus. Die Ausstellung heißt „Unseen“. Die Idee dahinter ist, Kunst und mich als Künstler sichtbar zu machen und auf bisher ungesehene Art zu präsentieren. Über 35 Werke gehören dazu, die ab 31.10. für zehn Tage ausgestellt werden. Seit mehr als drei Jahren arbeite ich an dieser Zusammenstellung. Meine erste Werksidee entstand 2018. Es ist ein langer Prozess, der viele Vorstudien mit sich bringt und reichlich Zeit verlangt. Mein Hauptgemälde, das in der Kulturwerft Gollan

entstand, wird etwas sein, was es so noch nie gab. Daher wird es auch nicht digital präsentiert werden. Dieses Werk wurde kreiert, um es live zu erleben!

*Lübeck Delüx: Das klingt sehr spannend. Auf was kann sich der Besucher noch freuen?*

Grafy: Meine Kunst soll greifbar gemacht werden und den Betrachter anregen, die Energie für sich selbst zu spüren. Ich möchte das Konservative reduzieren und ungewohnte Reize setzen. Kunst benötigt eine andere Definition und soll zugänglicher sein. Momentan ist sie eher sperrig und richtet sich an eine spitze Interessengruppe. Dabei sollte Kunst viel mehr Grenzen und Konstrukte aufbrechen. Ich habe es selbst erlebt, als ich in den USA vor Galerien stand und mich nicht hinein traute. Es wirkte alles so elitär und man hatte schon fast Angst hinzuzugehen. Diese Ansicht will ich ändern und jeden dazu verleiten, Kunst in sein Leben zu lassen.

*Lübeck Delüx: „Unseen“ ist allerdings nicht deine erste Ausstellung.*

Grafy: Da muss man differenzieren. Oftmals waren es private Ausstellungen, die ich unter anderem in Monaco oder München gemacht habe. „Unseen“ ist für mich und meine Kunst jedoch ein neues Level, das ich in diesem Umfang noch nie präsentiert habe.

*Lübeck Delüx: Die Möglichkeit, international ausstellen zu können, reizt sicherlich auch, die Hanse-Region zu verlassen. Was hält dich in Lübeck?*

Grafy: Meinen Lebensmittelpunkt habe ich mittlerweile in Hamburg. Ich komme aber immer nach Lübeck zurück, da ich Ruhe in meinem Atelier finde. Zudem sind viele Erinnerungen hier verankert oder die einzigartige Architektur präsent, die am Ende auch meine Bilder formen. Die Kunst ist es, solche Sachen zu verbinden und Synergien effektiv zu nutzen.

*Lübeck Delüx: Gab es je einen Punkt in deinem Leben, an dem du an deiner Kunst zweifeltest?*

Grafy: Es gibt immer Höhen, die dich beflügeln, und Tiefen, die dich aus der Bahn werfen können. Es sind Phasen des Lebens, die Kunst emotional bereichern, obwohl sie Energie, Nächte und Stärke kosten. Aber es lässt dich als Künstler reifen. Es ist der Energietreiber, der in dir brodelt und dich zu neuen Werken antreibt. Selbst wenn der Entstehungsprozess Monate dauert. Ohne Kunst geht es nicht.

*Lübeck Delüx: Das heißt es gibt für die nächsten Werke schon neue Ideen?*

Grafy: Wenn der richtige Moment da ist, male ich einfach. Es ist ein natürlicher Prozess, den ich von meiner Lust leiten lasse. Ideen gibt es viele, aber leider lässt sich nicht alles zugleich realisieren. Da folge ich der Intuition: Dort, wo Kunst und Gefühl aufeinandertreffen, findet sie ihren Weg auf die Leinwand.

Altered Reality: Acryl auf Holz



delüx 2/2020